



Das Narrenschiff

DER BOCK AUF DEM BALL

VON VICTOR WITTNER

Vor ihren Spiegeln, in verschiedenen Gegenden der Stadt, stehen Personen, die den heutigen Maskenball besuchen werden.

„Zugegeben“, sprach Dr. Dertter, ein Advokat, zu seinem Spiegelbild, „daß ich nicht apollinisch aussehe, so folgt daraus noch nicht, daß ich ausgeschlossen bin vom Ballglück. Schließlich bin ich nicht bucklig. Es ist übrigens Zeit, daß wir, weniger schöne als schöngeistige, wir, weniger reiche als wortreiche Männer, einen Umsturz der Werte herbeiführen, selbst im Ballsaal, und an die Stelle des Bigeys und Trizeps den... Wizeps setzen. Hat nicht unlängst Elg mit einem Wiz eine Frau erobert? Wird gemacht!“ Er streichelte seinen Knebelbart.

Zur selben Zeit sagte sich der junge Sportmann Kernbach, der nackt vor seinem großen Spiegel stand: „Ihr mit eurem Geißt! Dreck!! Das beste Ballgespräch ist: eine Frau beim Lanz so anfasen, daß sie fühlt, man ist Mann. Gott sei Dank, im Ballsaal gilt nur Kraft und Schönheit. Kraft!“ — er beugte die schwellenden Arme — „und Schönheit!“ — er streckte sie gegen den Spiegel und warf den Kopf zurück; und so, nach dem Lakte dieser zwei Worte, sie deklamierend, vollführte er seine rhytmischen Übungen.

„Wrebghy“, sprach der Maler, der so tief, in das Buchstück seines Spiegels, er schwing und glockte.

Elg stand lange vor dem Spiegel, in dem sein ganzes Zuhause Platz fand, ein enges Zimmer. Er schaute seine Augen an. Er bobete seinen Blick in ihnen. „Was seid ihr für Wesen, ihr beide, ihr stillen Herrscher; ihr kleinen Kobolde, ihr brennen Schwimmtiere, die ich Sehlinge nennen will. Ach, ich möchte euch aus euren Schlupfwinkeln ziehen und euch auf die Straße werfen! Ihr Hamster alles Schönen, das ihr aufbewahrt, das ihr aber nicht essen könnt! Nicht essen, um schöner zu werden durch das Schöne! Um Schönheit zuzuführen diesem Kopf, der euch hält, diesem Gesicht, das sich nach euch so nennt. Glaubt ihr: weil ihr Schönheit schaut, seid auch ihr schön? Blickt euch doch an! Drückt an den Blick, noch stärker, noch tiefer — ihr könnt das Herz nicht ausdrücken, das schön ist trotzdem, schöner als ihr, schöner als ich, am schönsten schön!“ Elg fiel in den Stuhl, von einem Strom der Zärtlichkeit erfasst. „Mit euch soll ich in den Ballsaal gehen, mit euch, die ihr ihn schlucken, doch nicht strahlen könnt, mit euch, die ihr mein

Feuer nicht brennen könnt, daß es andere anzünde, Frauen und Frauen!“ —

Aber als er später den Saal erreichte und die glänzende Welt seine Augen betrat, freute er sich wieder der Überraschung, die sie ihm mitteilten. Und wieder glaubte er sich mit gutem Recht und Anspruch in diese Welt gestellt, ihr gewachsen, dem Lichte zugehörig, nicht dem Dunkel, der Gesellschaft bestimmt, nicht der Einsamkeit. Und er glaubte, da er alles sah und sez, man könnte auch ihn nicht übersehen.

Man sah ihn. Maskierte Frauen nickten ihm zu. Doch die ihm gefällig sein wollten, gefielen ihm nicht. Eine sprach ihn an, er tanzte mit ihr, sie war schwer zu führen, sie wog. Eine andere kam, gut, ihre Augen glänzten schwarz, er nahm sie um die Hüfte, schön; ach, warum öffnete sie den Mund, der doch gut war, und bildete Worte und Sätze, greuliche?

Nein, er wollte die ändern, die durchaus Schönen, die Vollendeten! Aber diese wiederum wollten nicht ihn, sondern andere, sie wollten die durchaus Schönen, die Vollendeten! Elg sah die allgemeine Jagd nach dem Schöneren, die hier sich zwanglos entfalten konnte, wo das Geld anonym blieb und das Wort nicht Raum noch Zeit fand, sich festzusetzen, auszubreiten.

Die Freunde kamen. Kernbach tanzte auf, an jedem Arm eine Schöne, aktivierte strahlend, schritt fröhlich weiter. Der Maler Wrebghy erschien im Saal, begrüßte Elg.

Dr. Dertter ruderte heran: „Meine Herren, stürzen wir die Gesellschaftsordnung um! Was sagen Sie zu diesem herrlichen Geiß? Es muß uns dreien gelingen, alles, was hier gut und teuer ist, an uns zu reißen.“

„Wieso?“ fragte Wrebghy.
 „Was machen denn die Männer“, fragte ich, „die keinen richtigen Anschluß finden?“
 „Sie nehmen den unrichtigen.“

„Falsch. Denn jeder, der sich in einem Grad wiew, stürzt sich in die größten Hoffnungen und kommt mit den höchsten Ansprüchen hierher. Jetzt passen Sie auf: es gilt, diese Kräfte zu sammeln, die sich sonst zerplittern, und sie zu einem geschlossenen Sturmangriff zu führen.“

„Auf die Festungen, die ohnehin fallen?“, fragte Elg.

„Im Gegenteil, auf die ändern —“
 — die schon befestigt sind?“
 — die wir entsetzen werden!“
 „Entsetzen — richtiges Wort“, sagte Wrebghy. „Wer Sie anschaut, ist schon entsetzt.“

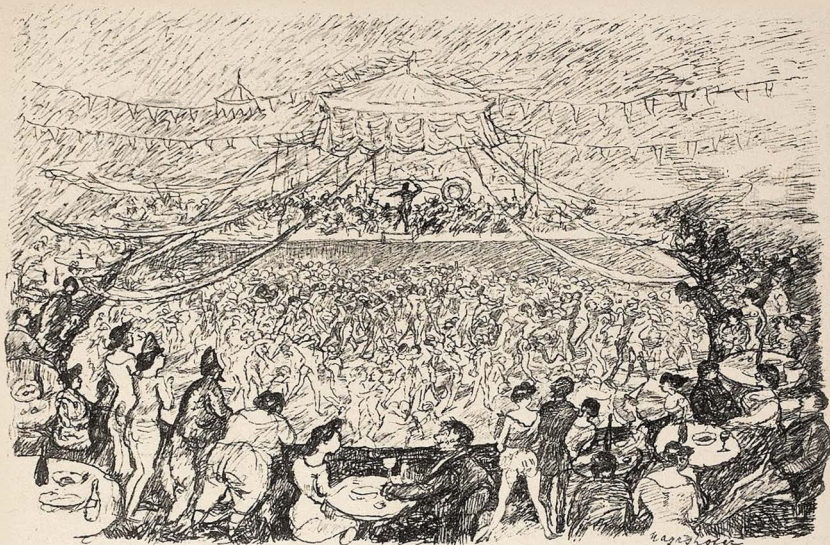
„Lieber Wrebghy, Sie sind auch kein Beau.“
 „In Ihrer Gesellschaft schon.“
 „Mit Relativitätstheorien werden Sie hier nicht weiterkommen. Schließen Sie sich lieber unserem Kollektivistenschritt an.“

„Absolut genommen, sehen Sie ähnlich einem Ziegenbock, was bei uns zu Hause —“
 „O, ich wußte nicht, daß es jüdische Tiere gibt.“

„Ich werde Ihnen zunächst mal beweisen...“
 „Aber zugegeben, daß ich häßlich bin, meine Herren, wir wollen ja nicht durch Schönheit erobert, keine Spur, sondern durch die Häßlichkeit, die wir zu einem Wertprinzip erheben.“

„Wieso?“
 „Ja, meine Herren, merken Sie denn nicht, daß wir hier in der Minderheit sind? Wohin





Saßingsstrubel

Mag. Magrshofer

Sie blühen, lauter 'fische' Burfchen. Folglich repräsentieren wir hier einen Seltenheitswert."

"Sie sind ja überhaupt Karissimum, Dexte."

"Folglich werde ich Ihr Führer sein, wenn es zur Teilung der Deute kommt. Es ist nur schade, daß wir uns raſteet haben — wir ſollten abſolut abstoßend ſein!"

"Das wird Ihnen leicht gelingen."

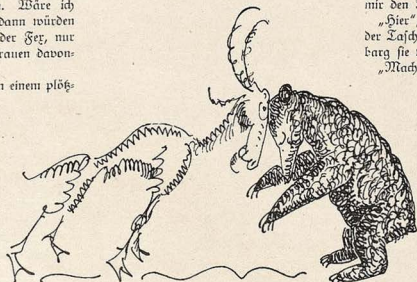
"Wir müſſen Furcht und Schreden verbreiten — und die ſchönſten Nymphen werden heute in unſeren Armen liegen! . . . Meine Herren, es tut mir fürchtbar leid, daß ich denn doch kein Ziegenbock bin. Wäre ich einer — ſervus Kernbach! — dann würden Sie ſehen, daß der Kernbach, der Feg, nur ein armer Hund iſt, dem die Frauen davonlaufen. . ."

"Gemacht", ſagte Wrebſky, in einem plötzlichen Entſchluß, aber in dieſem Augenblick kam eine Lanzwelle und trieb die Freunde auseinander.

Elg ſaß ſich wieder allein. Er hatte den Diſput zwiſchen Dexte und Wrebſky ſchweigend angehört, mit genäuſten Gefühlen: vorerſt ſah er ſich verletzt, weil Dr. Dexte ihn ohne weiteres in ſeine Anſprache an die Häßlichen einbezogen hatte; und nun

empfang er den tieferen Schmerz: er war leid er zu wenig häßlich! Zu wenig, allzuwenig hüßlich, um Anſpruch auf die Schönſten zu erheben — und nicht häßlich genug, um dieſem Anſpruch endgültig zu entſagen. Oder, wie Dexte, das Glück von der Rehrſeite anzupacken. Nein, er war nicht anziehend, nicht abſtoßend genug, und deſwegen blieb er auch unbeachtet. Und deſwegen durfte er ſich auch gar nicht der vornehmen, zarten, tizianblonden Fremden nähern, die mit der Anmut einer „Prinzefſin“ eben durch den Saal ſchwebte . . .

„Guten Abend, Elg.“
 „Guten Abend, Kernbach.“
 „Warum reißen Sie mir die linke Hand? Und warum halten Sie die rechte in der Taſche?“
 „Haben Sie das bemerkt?“ fragte Elg, ein wenig verwirrt.
 „Man hält die Hand nicht in der Straßhoſe. Heraus mit ihr!“
 „Ach, laſſen Sie. . .“
 „Sie tun ja ſo, als ob Sie ein Attentat vorhätten. . .“
 „Wahrscheinlich.“
 „So?“ lachte Kernbach, „dann zeigen Sie mir den Revolver.“
 „Hier“, und Elg zog eine kleine Waſſe aus der Taſche, hielt ſie ſtich im Handteller, verſtattig ſie wieder.
 „Machen Sie keine Wiße, das iſt doch gewiß eine Zigarettendoſe.“
 „Vielleicht.“
 „Oder wollen Sie jemand verzeuvaltigen?“



A. Holter

Eine Dame forderte Kernbach zum Lanz auf. „Geben Sie acht, daß Sie keinen Bock ſchießen“, rief er noch im Abgehen.

Zwiſchen hatte Wrebſky den Saal verlaſſen, ein Auto genommen und ſich nach Hauſe gegeben. Er wohnte drauſen in Ploßleindorf, ſeine Wirtin



Kostümfest früh um vier

Franz Eichhorst

hatte eine kleine Wirtschaft, Aker, Garten, Hegenstall. Der Stall war versperrt, aber Wrebhky kannte den Küchenplatz, wo die Schlüssel sich aufhielten. Leise schlich er durchs schlafende Haus, leise in das Hegenhäuschen. Das Auto wartete am Gartenausgang. Der Chauffeur verstand nicht, als der Herr im Frackmantel ihn bat, den sich sträubenden Hegenbock ins Kupee zu schaffen. Sie fuhren. Wrebhky streichelte den Hegenbock, der um sein Leben bangte: „Ruhig, Dexte, brav sein.“ —

Eig im Ballhaus beschloß, noch einige Versuche zu machen. Er befestigte sich an eine schöne Schlanke, verfolgte sie durch alle Säle, sie schien jemand zu suchen.

„Darf ich Gnädigste —“

„Warum gerade mich?“

„Weil Sie ... schön sind ...“

„No, was haben Sie davon?“

Ja, was hatte er davon? Aber wollte er denn etwas „haben“? Und doch folgte er den Frauen und trieb seine Blicke nach allen und ließ von der Verfolgung einer Schönen, wenn eine Schönerer sichtbar war. Immer wilder

wurde seine Jagd nach den unerreichbaren Gegenständen seiner grenzenlosen Sehnsucht. Seine Wangen, seine Fersen brannten, seine Knie zitterten. Er suchte eine und begehrte doch alle Frauen, nicht aus Begierde, nur aus

Redoute

VON HERBERT STRÜTZ

Sie sind sich sehr bewußt in ihrem Schreien und wiegen sich mondan. Die Mode spielt auf ihnen wie auf straffen Geigenfäden. Der Leib ist Göge, und das Weib befielt.

Brokatne Schenkel buhlen nach Beglückung, kalkweise Schultern blühen warm ins Licht. Die Blicke starren gläsern vor Verzückung. Man sieht nur Masken, aber kein Gesicht.

Man treibt mit ihnen bunt durch das Gewühl der falschen Pracht, bis sahl der Tag beginnt. Sie aber lachen, und man hat Gefühle, die anders als verschwärmt platonisch sind.

einer großen, überfließenden Jactlichkeit. Er war furchtbar verliebt in die Liebe, sein überdurstig lebendes Gefühl sekte den ganzen Körper unter Fieber. Seiner nicht mehr mächtig, zum Angriff entschlossen, hielt er auf einer Treppe eine Dame an: „Halt, oder ich schieße!“ Er zog den Revolver.

„Mit Ihrem Patentfächer erschrecken Sie mich nicht“, lachte sie angstlos und ließ ihn stehen.

„Ach, man glaubt mir auch nicht den Revolver? Man glaubt mir auch nicht den Tod?“ murmelte er zornig. „Jetzt mach' ich aber Schluss, endgültig!“ Er stürmte auf eine Tribüne, blickte noch einmal in den Saal, das Fest erstarrte auf seinem Gipfel. „Hallo, schöne Welt! Ihr alle, Frauen und Fräule, wedet bald vor mir defilieren!“ Er hob die Waffe gegen sich, und noch einmal erblickte er unten die überaus schlanke, zarte, vornehm, tizianblonde Frau, die den nackten Arm —

In diesem Augenblick geschah etwas Ungewöhnliches. Ein unterfester Herr in Frack betrat den Saal und zog einen Hegenbock mit sich. Die Musik spielte noch einige Takte,

noch tanzten die Paare: es war wie die letzte Bewegung eines in Schwung gebrachten Körpers, dem die todbringende Kugel schon im Herzen sitzt. In der nächsten Minute mischten sich wilde Schreie in die Musik, hysterische Frauen wälzten sich in ihren kostbaren Kleidern auf dem Boden, der Unbekannte ließ die Leine los, und der Bock, vom vielen Licht und Geruch verwirrt, tanzte wild durch den Saal, die schönsten Frauen suchten Schutz bei den häßlichsten Männern, die häßlichsten Frauen erschauerten süß in falschen Ohnmachten, die mutigsten bekamen rote Conjunktionsflecke auf den Augengesichtern, an den Türen stauten sich die Glückstenden, indes die Kellner um die unbesahlten Rechnungen zitterten, ein Musikter blies wie irt in die Posaune, und die gesicherten Gallerien bogen sich vor Gelächter. Nur Dr. Dextre blieb kühl, betrachtete sich und das Tier in einem Wandspiegel, die Ähnlichkeit festzustellen...

Jetzt stürzte sich der Ziegenbock mit wahnsinnigem Aug' und schiefem Kopf, sein holländisches Bärtchen wehte, auf eine Dame, es war die Tizianblonde, ihre kleinen Brüste erschauerten und stellten sich spitz — eine unheimliche Stille gähnte — — schon stand Eg da, streckte die Rechte, schoß, schoß, schoß — der Bock lag, ein Opfertier, auf dem Parkett, das Blut spritzte aufs Silberkleid der Tizian-

G. v. Finetti



blonden, sie jant dem Ketter in den linken Arm, und angefichts des ganzen Saales, der aufgeschrien hatte und noch immer nicht atmete, küßte Eg sie auf ihre kühlen, fernern Lippen, die leise erwiderten und um seinen mutigen Mund sich schlossen, indes das Parkett, die Logen, die Ränge in erlöster Begisterung stürmisch applaudierten.

Maskiert

VON FRANZ CARL ENDRES

Maskiert und frei! Deshalb frei, weil man maskiert ist. Die Maskenfreiheit ist der komische Beweis unserer schweren Gebundenheiten.

Wir maskieren uns, und endlich einmal unmaskiert uns benehmen zu können. Wir bedecken unser Gesicht, um endlich einmal unser Gesicht zeigen zu können. Wir dürfen nur die Wahrheit reden, wenn wir nicht mehr wir selbst sind, sondern ein anderer, eine Maske, eine verkörperte Idee eines freien Menschen, der beschworene Geist eines irgendwann einmal gelebt Habenden.

Masken haben stets ganz leise etwas Trauriges an sich. Und je mehr sie tollend, desto mehr. Sie sind hüpfende Sehnstüchte, lachende Unmöglichkeiten, kolorierte Laufstegen über die Düsternis der Wirklichkeit. Es sind geisterhaft lebendig gewordene Wünsche, die sonst im Grabe einer erzwungenen Unfreiheit ruhen.

Es sind Träume. Wir sind ja auch im Traum maskiert. Unsere Feigheit wird Kühnheit, unsere Schwäche Stärke, unser Spazierstock ein Schwert. Unsere Nachzanzüge werden Flügel, und unsere heißesten und deshalb stillsten Wünsche werden Erfüllung. Ein Maskenball — ein Saal von Träumen.

Daß die, die da maskiert einherlaufen, daran nicht denken, ist klar. Wer denkt an die tiefsten Gründe seines Tuns? Aber es ist doch so. Die Maske ist ein Ventil für überspannte Gebundenheit, eine Dachluke in den blauen Himmel der Persönlichkeit, ein Türchen aus dem spießigen Küchenkräutergarten hinaus in den verbotenen Park, wo alle Götterbilder in Gehlauben stehen und über die Küchenkräuter lächeln würden, wenn... Aber das ist es ja eben. Götter sehen keine Küchenkräuter, weil im Küchenkräutergarten keine Götter wohnen wollen. Darum ist die kleine Lüre nötig, sonst halten wir Menschen die Peterfille für eine Rose und den Duft der Zwiebel für das Parfüm der Aphrodite. Darum ist die kleine Lüre nötig, damit ein kühn maskiertes Menschenherz in den großen heiligen Park der Götter hinaus hüpfen kann.

Und dann? Wenn die Maskenzeit vorbei ist? Dann ziehen wir leider die Kleider unserer soliden Schneider an. Dann sind wir wieder, was wir als Masken nicht waren: brave, gestaltlose Produkte unserer Umgebung, Ekklaven eines regierenden Alltags. Menschen, die beiseite nicht das sagen, was sie denken. Ach nein, die sogar meißt nicht den Mut haben, das zu denken, was sie denken. Die Lüre in den Park der Götter ist verschlossen. Es lebe der Küchenkräutergarten! Der Traum



H.O.

Evaskostüm

H. Osswald

ist zu Ende. Die Freiheit hat gute Nacht gesagt. Die lästige Ehrlichkeit ist einer höflich tollenden Heuchelei gewichen. Wir sind im Alltagskleide unserer Schneider maskiert bis in das tiefste Herz.

Denn der Traum ist Wahrheit! Die Maske war unser wirkliches Gesicht. Das Lachen, Juchzen und Springen waren Bewegungen unserer Wünsche, und die Küsse, die vielen, vielen, die wir gaben und bekamen, und die Zärtlichkeiten, waren unsere wirklichen Gedanken.

Maskiert sind wir erst wieder, wenn wir nicht mehr maskiert sind. — Nur wirste Nationalisten haben die Demaskierung um 12 Uhe nachts beschloffen. Warum den Traum nicht ewig träumen? Warum mit aller Macht aus dem Park der Götter in den Küchenkräutergarten zurückdrängen? Sinnlose Wiederherstellung der Alltagsläge. Echter Nationalismus: um die große Lüge der sogenannten Realität zu erreichen, die süße Wahrheit des Traumes opfern.

Kleinigkeiten

VON MARCEL ARNAC

Die Ehe ist Rindfleisch; aber es gibt hundert Arten, es zuzubereiten.

Der Herr, der seiner Dame schwört, daß er ihr bis ans Ende der Welt folgen würde, weiß sehr gut, daß sie nicht daran denkt, hinzugehen.

Man hat die Liebe gelötet. Gewiß aus Vorsicht: um nicht länger an ihr zu sterben. (Übertragen von Rose Richter)



Das Langturnier

„Vorwärts, Fräulein Lea, lieber zwei Fehlstritte im Leben, als einen in diesem Augenblick!“

Das Leben für den Tanz

VON W. AUGUSTIN

Wenn hier in knappen Umriss vom Leben und Sterben des Fräulein Margit v. S. berichtet werden soll, jenes bedauernswerten Mädchens, das, wie bekannt, im Blütenalter von kaum neunzehn Jahren seiner Tanzlebensschaft zum Opfer fiel, so will damit beiläufig nicht am Tanzsport als solchem abfällige Kritik geübt werden. Denn welcher Mann hätte nicht schon gelegentlich eines Walzers seine Hand gerne auf den dekollierten Rücken eines schönen Mädchens oder einer schönen

Frau gelegt, ohne sich dabei — wie sonsthin — des Einspruchs eines gekränkten Vaters oder beleidigten Ehemannes aussetzen zu müssen, und welches weibliche Wesen empfindet nicht im Tanz die körperliche Nähe eines geschmeidigen Jünglings mit einem Glücksgefühl, das nicht — wie sonsthin — durch die Befürchtung unerwünschter Konsequenzen getrübt wird?

Nun, diese naive primitive Betrachtungsweise, die zur Zeit wirbelnder Frackschöße und fruchtiger Hemdbüste noch weithin verbreitet

war und dem Tanz das Grundmotiv unter-schob, körperliche Zuneigung zwischen den Geschlechtern zweckdienlich zu fördern, fand bei Fräulein Margit keinen Nährboden, denn selbst der schönste und liebenswürdigste Jüngling konnte ihrer Mädchenseele nichts bedeuten, wenn er etwa im Tango das Bein falsch aufsetzte, oder wenn ihm beim „Jale“ ein Steinschuppen unterließ, das dem Einn und Geheiß dieses Tanzes widersprach. Ihre geistvollen Definitionen, mit denen sie zwischen dem Tanz als Kunst und dem Tanz als erotische Stimulanz eine haarsträubende Grenze zog, fanden in allen Kreisen der guten Gesellschaft Beachtung. Wie verdankten es der Pietät des jungen Grafen R., ihres bevorzugten Tanzpartners, wenn uns einige Ausprüche der Entschlafenen überkommen sind. Von ihnen seien hier nur die markantesten genannt, denen Ewigkeitswert beizumessen sein dürfte: „Liebe hemmt die richtige Fußstellung im Charleston“ — „Im „Lile Trot“ bedeute die der Mann nur Hebelkraft — sonst nichts!“ — „Die Kunst des Boston beginnt dort, wo Zweigeschlechtlichkeit aufhört.“ — „Eine Frau, die für ihren Tanzpartner mehr als Nymphomanie empfindet, erweist sich der Eregungen des „englisch Walz“ als unwürdig!“ —

Mit achtzehn Jahren hatte Margit in sechsundfünfzig Langturnieren bereits sieben- undvierzig Preise errungen. Wenn sie mit ihren überschultranten Beinen, die selbst an der Wade kaum den Umfang eines normalen Frauenknöchels erreichten, über das Parkett wippte, wenn sie ihr schmales Becken verschob, als gehöre es nicht ihr selbst, sondern einer anderen Person an, wenn sie dann wieder in bewusster Kontrastierung biegsamer Losgeltheit nachstetzighaft steifbeinig, als sei sie von Kindheit an mit chronischem Gelenksrheumatismus behaftet, einerschritt, dann erblickten neid erfüllt die anderen Damen, sahen grimmigen Blickes an ihren eigenen Fußbeinen hernieder und schwuren sich bei Terpsichore, mit Hilfe von Punktkrollen, seelischer Kümmeris und milde wirkenden Laxativen ihre hindernde Körperlichkeit auf jenes Minimum zu reduzieren, das notwendig



Die schöne Maske

S. Kohl

schien, um mit Margits, von aller Ecken-
schwere befreiten Grazie wetteifern zu können.

Margit selbst bedurfte künstlicher Hilfs-
mittel nicht, denn ihr ganzer Tag war seit
Jahren ausschließlich dem Training geweiht.
Mit zielstrebigster Konsequenz schritt sie bereits
zum Morgenkaffee im Trosstep, während des
Mittagmables übte sie „Black bottom“ unter
dem Tisch, ja selbst des Nachts noch markierte
sie an der Fußlade ihres Bettes die überaus
schwierige Beinstellung im „Laist“. Ihre
Leistungen reichten sich demgemäß zu Welt-
ruhm empor, und sie durfte nicht verwundern,
daß sie als „berufene Vertreterin des Deutsch-
tums im Ausland“ auf Staatskosten zum
internationalen Tanzturnier nach Chicago
entsandt wurde, wo sie sich gegen die scharfe
Konkurrenz der Hawaiianerin Lupipuzi mit
zweieinhalb Punkten den Sieg und goldenen
Coolidge-Pokal erringen konnte. Sehr zu-
treffend berichtete eine Zeitung hierüber:
„Vergleicht man mit diesem großen Erfolge,
der Deutschland wieder mit einem Male an
die Spitze der Nationen rückt, die mageren
Ergebnisse, die seinerzeit Strefemann aus
Locarno nach Hause brachte — —“.

Allerdings, dieser Triumph, der höchste,
dessen sich eine Frau unserer Tage zu rühmen
vermag, schien teuer erkauft, denn schon bald
nachher mußte von den Ärzten eine auffallende
Strukturveränderung an Margits Becken-
gerüste wahrgenommen werden. Für das

Verständnis des Laien berechnet, äußerte sich
das medizinische Gutachten etwa in der Weise,
daß „die Gelenkbänder des Beckens durch
übermäßige Beanspruchung gelockert seien,
wodurch eine seitliche Verlagerung der Damm-
beinschaukeln stattgefunden habe, die sich in
einem Auseinanderklaffen des Gesamtkom-
plexes bemerkbar mache“ — „Ihre Beine
waren“, so erklärte der Sachverzt, „trotz ihrer
positiven Länge für die an sie gestellten
Anforderungen relativ noch immer zu
kurz, und so hat sich denn die stets hilflosbereite
Natur dadurch einen Ausweg zu schaffen
gesucht, daß sie Ihre Beckenpartie spaltete.“

(Forts. S. 92)

Karneval.

VON ALFRED GRUNEWALD

U r t a n z: Im Aufrehr liegt die Unter-
werfung. Er treibt euch zu Paaren.

Immer geht es im Kreis. Wir können ihn
nicht sprengen. Ringsherum, wie ist das
schwer!

Auch der Tausendfassa, Herr Niemand,
sah sich auf dem Maskenball ein. Und
gleich in fünfundzwanzig bis dreißig Exem-
plaren.

Was nützt ihm die Nummerel! Immer
wieder sieht er sich ähnlich.



M. Menzel

Anatomischer Ouel: Ein Voll-
bart schwang das Tanzbein.

Eine besackte Finanzgröße, mit bunter
Papiermütze geschmückt, hopfte durch den
Saal. Wir kamen die Worte „Anmut und
Würde“ in den Sinn.



Der Eintänzer

„Gnädige Frau, Sie tanzen ideal!
Gnädige Frau, war das der Herr Gemahl?
Gnädige Frau, er wirkte etwas matt,
Wo er doch eine so entzückende Gattin hat.“

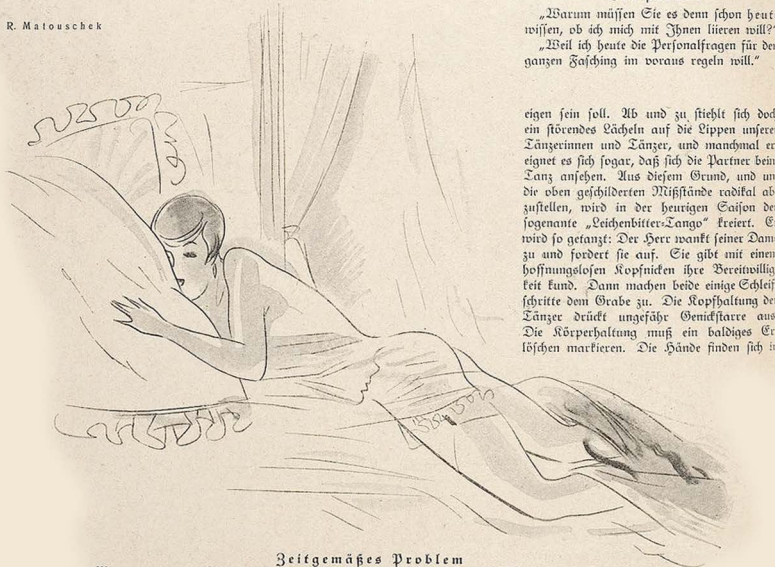
„Gnädige Frau, Sie nehmen das Leben
zu schwer!
Gnädige Frau, Sie kommen zu selten her!
Gnädige Frau, wenn man jung ist, wird
Tanzen zur Pflicht.
Und was halten Sie von etwas Privat-
unterricht?“

„Gnädige Frau sind also nicht abgeneigt!
Gnädige Frau, keine Angst, ein Gentleman
schweigt!
Gnädige Frau sind die Einzige hier, die mondän.
Und was sollte schon wirklich, wenn man
nicht dumm ist, gefasch n?“

„Gnädige Frau, Ihr Blick geht mir bis
ins Mark!
Gnädige Frau, meine Schulden sind nicht
so arg!
Gnädige Frau, das sind alles Bananen hier.
Und ich erwarte Sie also dann morgen
Nachmittag bei mir!“

Fritz Schick

R. Matouschek



Was tanzt man im Fasching?

Es hat sich leider herausgestellt, daß die modernen Tänze auf die Dauer monoton werden. Das zeigt sich am deutlichsten in der Laßfahre, daß die Lanzwut allmählich in eine Kummym- und Bräutigamie ausartete, was nicht in der Linie der mondänen Entwicklung liegt und außerdem auch nicht der Linie unserer Damen liegt. Der selige Walzer konnte sich länger halten als unsere Fog und Tangos und Blues; das lag daran, daß der Walzer trotz der Monotonie des Drehens über größere Varianten der musikalischen Themen verfügte. Kurz, es hat sich die Notwendigkeit ergeben, unsere mondänen Tänze abwechslungsreicher und variabler zu gestalten. Ich kann heute bereits verraten, daß dieses Ziel vollkommen erreicht wurde. Ein Tanzmeister, der speien aus dem unerforschten Afrika zurückkehrte, bringt von dort die neuesten Modertänze mit, und er war so liebenswürdig, mir einige davon präzise zu schilbern. Man wird also im heurigen Fasching tanzen:

Leichenbitter: Tango

Es wird jedermann bereits aufgefallen sein, daß sich in der Art, wie der Tango gegenwärtig getanzt wird, noch nicht die richtige todtraurige Stimmung und diese komplette Würschigkeit ausdrückt, wie sie einem Tanz

Der Pedant

„Warum müssen Sie es denn schon heute wissen, ob ich mich mit Ihnen lieren will?“
„Weil ich heute die Personalfragen für den ganzen Fasching im voraus regeln will.“

eigen sein soll. Ab und zu stiehlt sich doch ein störendes Lächeln auf die Lippen unserer Länzerinnen und Tänzer, und manchmal eignet es sich sogar, daß sich die Partner beim Tanz ansehen. Aus diesem Grund, und um die oben geschilderten Mißstände radikal abzustellen, wird in der heurigen Saison der sogenannte „Leichenbitter-Tango“ kreiert. Er wird so getanzt: Der Herr wankt seiner Dame zu und fordert sie auf. Sie gibt mit einem hoffnungslosen Kopfnicken ihre Bereitwilligkeit kund. Dann machen beide einige Schleichschritte dem Grabe zu. Die Kopfhaltung der Tänzer drückt ungesäße Genickstarre aus. Die Körperhaltung muß ein baldiges Erlöschen markieren. Die Hände finden sich in

Zeitgemäßes Problem

„Wenn es nur eine Maske gäbe, die es motivierte, noch weniger als nichts anzuziehen!“



Die Wahl des Deutschen Schönheitskönigs

Lodesstarre. Dazu wird eine bläuliche Beleuchtung eingeschaltet, die wie aus dem Jenferts zu kommen scheint. Gesprochen darf überhaupt kein Wort werden, um die feierliche Grabesstille anzudeuten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Leichenbitter-Tango sich sehr rasch einbürgern wird und unfernen Fasching wieder das lebenslustige Gepräge gibt, das wir in den letzten Jahren leider vermiffen mußten.

Der Diplomaten-Clowfior
Dieser Tanz wird am besten von Vertretern verschiedener Nationen getanz und wurde zum erstenmal im Haag gezeigt. Bei Beginn des Diplomaten-Clowfior reicht man sich die rechte Hand, die linke ballt man am Rücken zur Faust. Der Wiß dieses neuen Tanzes besteht darin, daß immer die falschen Schritte unternommen werden. Am meisten ähnelt er dem früher so beliebt gewesenem

Eiertanz. Die Tänzer machen immer einen Schritt nach vorwärts und drei Schritte zurück. Charakteristisch ist, daß die Paare nicht vom Gleck kommen. Man dreht sich immer in gleichen Kreise, bis einen der Schwindel erfasst, der von den Zuschauern aber längst gemerkt wurde. Nach dem Diplomaten-Clowfior trennen sich die Paare wieder, und jeder geht seiner Abwege. Besonders lustig ist, daß die Zecher dieses Faschingsvergnügens

immer nur eine Partei zahlen muß. Als Musik werden mit Vorliebe kriegerische Rhythmen verwendet; nur nachher — im gemüthlichen Teil — wird dann sogenannte Völckererföhrungsmusik gespielt.

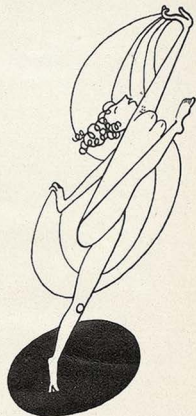
Der Bände-Velde-Dnestep

Ber Sinnbildlich ungefähre die moderne Ehe und wird deshalb auch Pas de trois genannt. Die Paare finden sich ganz zufällig und reichen sich die Hand zum Bunde. Daraufhin taumeln sie einen Abgrund zu. Die Sache darf nicht schwerer genommen werden, als eben ein Tanz genommen werden soll. Beim Bände-Velde-Dnestep legen die Damen Wert darauf, daß ihr Partner von einem Eintänzer assistiert wird. Nach den ersten wirblichen Schritten dieses Dnestep wird das Tempo bald sehr schläfrig. Nach einiger Zeit löst sich das nahe Besammensein der Tänzer, und jeder beginnt seiner eigenen Wege zu gehen. Die Damen machen hierauf einen Schritt vom Wege, die Herren wagen einen Seiten-

sprung. Besonders decorativ macht es sich, wenn in diesen Tanz ein Tennischampion eingreift. Nachher trennen sich dann die Paare vollständig. Dame und Herr werden von Tisch und Cocktail getrennt. Aber der Tanz kann beliebig oft wiederholt werden. Selbstverständlich mit immer neuen Partnern. Als Begleitung dient am besten eine Jazzband, welche die Melodie des Herzens nicht in ihrem Repertoire hat. Schlagwerk ist nach Möglichkeit zu vermeiden. Allerdings muß man sagen, daß dieser Tanz nicht ganz neu ist und bereits seit einiger Zeit sehr fleißig geübt wird. Aber erst in letzter Zeit wurde ihm der Name Bände-Velde-Dnestep zugelegt, als besondere Huldigung für den belgischen Forscher, der die vollkommene Ehe vollkommen unmöglich gemacht hat.

Der Klarek-Blues

Auch der Tanz um das goldene Kalb genannt. Unbedingt notwendig ist, daß der Partner etwas erhöht positioniert wird, weil es



Tanzende Geometric Karl Holtz

L. Schönberg



ohne höhergestellte Herren keinen Klarek-Blues geben könnte. Dieser eine Herr wird von drei Tänzern — die am besten Brüder sind — so lange umgaulert, bis er seine Partnerin in einen Pez hüllt, dessen Billigkeit in umgekehrtem Verhältnis zu seinem Wert steht. Die Tänzer selbst stehen mit einem Fuß im Kriminal, auf dem anderen leben sie ziemlich groß. Als Begleitung dient am besten ein Salonchester, das ihnen aber nicht an der Wiege gesungen wurde. Der Schluß ist ein Knalleffekt. Nach Beendigung des Tanzes sitzen die Tänzer. Und weil die Ruhe unter Umständen auch jahrelang dauern kann, muß der Klarek-Blues als der bequemste und ruhigste Tanz bezeichnet werden, den man im heurigen Fasching tanzt.

Wilhelm Lichtenberg

Trost in München

Müßlich in dem Blätterwald
Sind verkauft die Ausverkäufe.
Füßler kommen nicht so bald
Umsatzreiche Zeitenläufe.

Ah! Wohin das Auge sieht,
Sieht es unverhoffte Pleiten:
Ach, das einzige Gebiet
Unbegrenzter Möglichkeiten!

Herz, wozu erhängst du dich,
Ehe alle Stiele reifen?
Sieh: Zum Fasching nahen sich
Eishwalbengleich die ersten Preisen.

Moral:

Es läßt die Fremdenindustrie
Die ihren ganz im Etiche nie.

Max

Der Dauerkuß

„Macht doch 'n bißchen rasch, Kinners, in vier Wochen haben wa schon Aßermitwoch!“

Ballgeflüster

„Wie steht eigentlich Bovelstein & Co.?"
„Auch oberfaul."
„Kein Wunder bei diesen Zeiten. Aber warum macht er denn nicht einfach pleite?"
„Er will nicht. Er will durchhalten."
„Er will nicht? Co'n Trostkopf!"

„Ein interessanter Kopf dort in der zweiten Loge!"
„Das ist Generaldirektor Bancrofts. Kloßig viel Geld. Kürzlich erst geadelt worden."
„Geadelt? Wieso?"
„Koll-Neuß jüngere Linie..."

„Lieben Sie Musik, gnädiges Fräulein?"
„Zum Tanzen ja."
„Bilder?"
„Meine Photographien."
„Lesen Sie viel?"
„Bereen oder Bücher?"
„Bücher."
„O ja. Besonders, wenn sie dick sind."
„Wer ist Ihr Lieblingsdichter?"
„Ullstein."

Schläu tanzt mit einem Mädchen. Einen rechts rum. Einen links rum. Das Mädchen trägt ein hauchdünnes, freigebig defolletiertes Kleid.

„Kennen Sie die Kleine?" fragt ihn einer.
„Jetzt größtenteils", strahlt Schläu.

Karneval

Aus den Pupillen stiebt der Wütsche Feuer,
Der Schönen schlanke Leiber anzuspringen.
Im Blut der Schläfen singt das Abenteuer
Lins in die Ohren, daß sie seltsam klingen.

Da werden Hände Häfcher, werden Arme
Gesang'nemwäcter, werden Fingerspitzen
Epürhunde des Vergnügens rings im
Schwarmer,
Den blanke Schultern weithin überblissen.

Da werden Worte Kuppler, die der Schönen
Gehör mit heißem Sturz beim Tanz belagern,
Um ihrer Zweifel Ruf zu überönen
Mit neuen Weisen und mit alten Schlagern,

Und unter Lustgestöhne oder Sichern
Versuchen ihre Lippen oft und heftig
Des Wunders nahen Eintritt sich zu sichern,
Denn Küsse wirken überzeugungskräftig!

Im Wirbeltanz jedoch und wilden Zehen,
Im Herensabbat und im Lustigerrömmel
Entschlummert ganz allmählich das Versprechen
Und stirbt beim Heimgang unter'm kalten
Himmel.

Gott Bacchus gab ein herrliches Vermächtnis,
Mit dickem Schleier Nächte zu umhüllen;
Denn blieben die Versprechen im Gedächtnis:
Wie ließen alle Sünden sich erfüllen?!

Beda Hasen

S. Kohl



Prinzipien

„Das eine sage ich dir, mein Kind, während
des Faschings geht man nur Genossensehen
mit dreitägiger Kündigung ein!"

L. BERNHEIMER

ANTIQUITÄTEN - GALERIE

Gobelins :: Antike Möbel :: Antike Stickereien :: Stoffe
Antike Täfelungen Kamine und Ofen

Vornehme

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN

Einzelmöbel :: Möbelstoffe :: Orient- und Deutsche Teppiche

MÜNCHEN, LENBACHPLATZ 3

Das Leben für den Tanz
VON W. AUGUSTIN (Forts. v. S. 87)

Wenn schon Ihnen durch diese Strukturlockerung die Möglichkeit gegeben sein mag, nummehr Beinbewegungen zu vollziehen, die normalerweise nicht ausführbar sind, so möchte ich doch zu äußerster Vorsicht, ja zum Anlegen einer stählernen Bandage raten, um den völligen Zerfall Ihres Knochengeriüsts hintanzuhalten."

In der Tat begann nun für Margit erst die Zeit höchsten tänzerischen Ruhmes, denn die fortschreitende Lockerung ihres Beckens gestattete Beinbewegungen, wie sie bisher noch niemals ausgeführt wurden. Mühselos vermochte sie ihre Kniegscheiben nach hinten zu

drehen, die Beine dreifach umeinanderzuschlingen und die Füße so weit nach einwärts zu wenden, daß deren Spitzen nach rückwärts wiesen. Diese Fertigkeit veranlaßte die Erfindung neuer Tänze und brachte Margit die wohlverdiente, unbefristete Weltmeisterchaft ein. Leider durfte sie sich nicht lange dieser Auszeichnung freuen, denn das Training für die Tittelhaltung bei der Tanzkonturrenz in Honolulu hatte ihre Kräfte bereits derart erschöpft, daß sie im Fahrstuhl in den Tanzraum befördert werden mußte. Dort vollführte sie noch einige konvulsive Beinbewegungen, die von Kennern als die letzte und äußerste Offenbarung bezeichnet wurden, und sank mit den Worten: „Wo wird morgen getanzt?“ enseit aus den Armen ihres Partners. —

Es wird behauptet, daß noch aus Margits Careg trippelnde Schritte vernommen worden seien. Doch ist dieses graufige Gerücht wohl nur dem Neid mißgünstiger Konkurrentinnen zuzuschreiben, die der Rivalin selbst noch über das Grab hinaus ihr Training neideten.

Bolzenschießen

In München ist eine Anstalt zur Ausbildung von Roman-, Novellen- und Leitartikelschreibern eröffnet worden; dasselbe Institut übernimmt auch die Ausbildung in der Anfertigung von La Handelskorrespondenz und Mahbschreiben. — Jener Kurs ist natürlich für die Anfänger, dieser für Fortgeschrittene.

Jos Geis



Ford-Ventilator mit Hilfsmotor zum Umhängen für transpirierende Tänzer



Kommt zum

FASCHINGS-FEST

der

MÜNCHENER „JUGEND“

am 7. Februar 1930, abends 8 Uhr

im

Theater-Saal der Luitpold-Betriebe
Brienerstraße

Karten zum Preise von Mk. 6.— u. Mk. 8.— (Logenplatz) im Vorverkauf an der Kasse der Luitpold-Lichtspiele, Brienerstraße und im G. Hirth Verlag A.G., Herrnstraße 10 Kategoriekarten gegen Ausweis zum Preise von Mk. 3.— an den gleichen Verkaufsstellen.

Nichtkostümierte haben ein Maskenzeichen zum Preise von Mk. 4.— zu lösen.



AM
7.
FEBRUAR
8ⁿ
obs.

IM THEATERSAAL DER
LUITPOLD BETRIEBE

Mr. Hugh Wyatt, einer der größten Jazzinstrumenten-Fabrikanten der Vereinigten Staaten, hat zwei Millionen Dollar für Propagandazwecke zur Verfügung gestellt, durch welche die Jazzmusik populär gemacht werden soll. — Der erste Mensch, der ahnt, wie es um die Popularität des Jazz in Wirklichkeit bestellt ist!

Aus dem Geschäftsbericht der größten deutschen Spielkarten-A.G. geht hervor, daß der Umsatz in Spielkarten im vergangenen Jahr der weitaus größte seit Bestehen dieser Industrie war; es konnten 18% Dividende verteilt, erhebliche Sonderrücklagen gemacht und Fabrikneubauten in Auftrag gegeben werden. — Man sieht: Man kann in Deutschland am leichtesten aus Karten Häuser bauen.

Römische Blätter meldeten: Kronprinz Umberto und Prinzessin Maria haben ihre Hochzeitsreise angetreten; sie werden ihre Flitterwochen auf der Insel Capri verleben, wohin sie mit Hilfe eines Torpedoboots geschafft wurden. — Sollen sich denn die Liebenden, die auf dem Eiland im Staatsinteresse wirken sollen, so widersprechend dorthin haben versetzen lassen, daß ein Kriegsschiff zu ihrer Beförderung nötig war?

Theo Scharf



Scharf

„Schaun' den an! Der kinnst scho in Jivui dafer, pfeilgrad' wie a pensionierter Maharadschinger!“

Unerwartet
in einer Charakt.-Beurt. nach ihrer Handschrift finden Sie hier intime Betrag, wie Hunderte von Freise-Anstz. seit 30 Jhr. bewiesen. Darum vor dem Aufzug Prospekt, freil. Psycho-Graphol. P.F.L. Liebe Mäuschen 12, Pischow-Rg.

Schreibkrampf
Silvorn

Angstgefühl. Broschüre kostenlos. **Hugo Woll, Berlin-Hallensee 7**

Hat der Vater, hat der Sohn einen Kater hilft Helon

Helon
auch gegen
**KOPFSCHMERZEN RHEUMA
ZAHNSCHMERZ ERKALTEN**

in Apotheken
Königsplatz, Call. RM. 1, in Apotheken

Bei Korpulenz

oder Neigung zum Star werden nehmen Sie morgens, mittags und abends je 2-3 **Tolhu-Kerne**, die wirksam, dabei unschädliche Stoffe enthalten, 30 Gramm in den Apotheken.

Schroth-Kur Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Gr. Erfolge, Prosp. Fr.

Bei Ekzem, Flechte, Akne u. a.

Hautleiden
hilft Engel-Reiniger

5 Mk. Engel-Reiniger (4) BATHAUS APOTHEKE GANZLEISTUNGSPREIS

Herrliche Wasserwellen

kann a. Jede Dame sich Benutz. mein patent. Haube selbst erzeug. Einm. Ausz. Nach Anbruch. 4 Haarsp. Auslett. d. Haube kann das Haar in jeder gew. Wellenform gezogen werden. Erfolge garantiert. Preis RM. 2,- plus Porto zee. Nachn.

Karl Gasser, Berlin W 57
Frobenstraße 4, Abt. 80.

Waffenkatalog
verändert
Emil von Norheim
Gewehrfabrik,
Zella Mehlis II (Thür).

Täg. im hohen VERDIENST
für männliche sowie weibliche Personen. Verlangen Sie Auskuss (Prospekt) m. Garantiedienst von N. Reiter, Mannheim 612

Rümpfplanke

Winnertopf

in den Luitpold-
Unternehmen
am 5. Feb. 1930

Das goldene Wiener Herz

Winnertopf

Winnertopf

Eintrittspreis: M. 6.— (Saalkarte) M. 8.— (Logensitz) M. 3.— (Kategoriekarte nur gegen Ausweis) im Vorverkauf an der Kasse der Luitpoldlichtspiele, Briennerstraße.

Bücher braucht Jeder



Ein Besuch im geographischen
Tierpark Hellbrunn
mit seinem in herrlicher Umgebung lebenden
reichen Tierbestand fördert die Liebe zur
Natur und ihren Geschöpfen und gewährt
Erholung und Entlastung
vom Alltag. Der Tierpark ist ständig geöffnet
vom früh bis zum Eintritt der Dunkelheit.



Größer werden

kann jedermann bis zum 35. Lebensjahre
— dank dem natürlichen System BHELDY —
Keine Arznei. Männer u. Frauen ver-
langt sofort diskrete Auskunft unter
Beitragung 20 Pf. in Briefmarken an
F. 50, 121 G., Rudolf Mosse, Berlin
S.W. 100

Wünschelrute und Welträtzel

von Alfred Parsi Generalmajor a. D.
Preis 50 Pf.

Der Verfasser, selbst ein erfolgreicher Ruten-
gänger, behandelt dieses sehr interessante Pro-
blemen von physikalischen und physiologischen
Standpunkt aus und gibt dabei auch Bericht
über seine eigenen Erfolge.
Die Wünschelrute ist als Naturserscheinung auch
von der Gelehrtenwelt heute längst anerkannt
und sie hat sich in der Hand des richtigen
Rutengängers außerordentlich bewährt. Die
Schrift ist für jeden Lesenswert der dem Pro-
bleme Interesse entgegen bringt.

G. Hirth Verlag A. G., München,
Hernstraße 10

Gesundes Blut und Nervenkraft Die Hoffmanns „Phagozöl“ oersohll!

Seit 30 Jahren züchtend bewährt. Von vielen Ärzten
selbst gebraucht zur Unterstützung der Heilprozesse
bei allen Leiden. 1. Orat.-Schachtel, ausreißend für
1 Monat, 1,75 M., in den Apotheken.
Man lasse sich interes. Prospekte kommen von
Physiolog Georg Hoffmann, Dresden-A 1,
Mathildenstraße 43 b.
Bitte, sofort notieren!

Bei Kopfweg, Migräne Germosan-Kapseln

Zusammensetzung (Amdiphenaz. 0.15 + Phenaz. sal
0.45 + Chin. 3.00 + Coff. 0.3)
Originalschachtel mit 9 Kapseln RMk. 1.15

Magerkeit

schlanke, un-
gew. B. üste
Wenden sich
vertrauensvoll
an mich. Teile
ein ges. gesch.
Mittel kosten-
los mit Frau
Alice March
Berlin U. 57.522
Zietenstraße 6 c.



Sexuelle Neurasthenie

Mannesschwäche, Im-
potenz, Pollutionen und
verschiedenart. Erosions-
erfolge. Einmalige Anschaf-
fung erspart f. immer. Pri-
or. Passent f. Jede Fristur.
Preis RM. 2.60 zuzgl.
Nachnahmeponen.
Wie übernehmen für unsere Fabrikate volle Garantie.
Bei Nichtergell. anstandslos Zurückkauf mein innerhalb 14 Tag.
KOSMETIKA-VERSAND-EXCELSIOR
Berlin W 51 * Frobenstr. 3.

Alle Männer

die infolge schlechter
Jugend-Gewohnheiten,
Ausschreitungen u. dgl.
an dem Schwinden ihrer
besten Kraft zu leiden
haben, wollen keines-
falls verneinen, die
lichtvolle u. aufklären-
de Schrift eines Nerven-
arztes über Ursachen,
Folgen u. Aussicht auf
Heilg. der Nerven schwä-
che zu lesen. Illustriert, neu
bearbeitet. Z. bez. f. M. 1.50
I. Briefw. v. Verlag Esto-
sanus, Grenzschweiz

Eheleute

erhalten Preisliste Nr. 43 üb.
hygienisch den Bedarfartikel u.
Gummivarware jed. Art gratis.
Versandhaus für Frauen-
bedarf S. O. FICKERT,
Hamburg 19, Sillemstr. 41

Für die schöne Frau!

Cleopatra Schönheits-Milch Excelsior

ist das hervorragendste Mittel zur Verjüngung und Erleu-
terung einer jugendfrischen Haut. Keine Creme, keine
Paste, welche die Poren verstopft u. die natürliche Haut-
atmung hindert, sondern ein Produkt aus rein natürlichen
organischen Rohstoffen des Pflanzenreichs, welche der
Haar nach kurzem Gebrauch einen zarten, blühenden Glanz
Teint verleiht. Cleopatra Schönheits-Milch enthält
unter Garantie alle Kräftehilfen, Ranzeln, Falten und
Unerwünschten der Haut. Der Verdienst jeder Kleinst-
graue Gesichtsfarbe. / Preis, Größe I, RM. 3.00 —
Größe II, RM. 6. — zuzgl. Nachnahmeponen.



Wasserwellenapparat „EXCELSIOR“ (U.R.P. 200)

Der beste bis jetzt konstruier-
te Apparat zur mühelosen
Selbsterzeugung natürlicher
Wasserwellen. Glänzende
Auswirkung. Keine Erfolgs-
begabung. Einmalige Anschaf-
fung erspart f. immer. Pri-
or. Passent f. Jede Fristur.
Preis RM. 2.60 zuzgl.
Nachnahmeponen.

Prächtige Locken!

Von vierzähliger Dauer,
glatte u. glatte, aber
oben Bruchmasse, falls seine
Wasserwellen erwünscht,
erhalten Sie sofort un-
ter Garantie die wasser-
kräuselnde „EXCELSIOR“
Preis für einfache Packung
RM. 2.60, Doppelpackung
RM. 4. — zuzgl. Nach-
nahmeponen.

Wie übernehmen für unsere Fabrikate volle Garantie.
Bei Nichtergell. anstandslos Zurückkauf mein innerhalb 14 Tag.
KOSMETIKA-VERSAND-EXCELSIOR
Berlin W 51 * Frobenstr. 3.

Einfließen lassen!



Das S. 26. Schilke
In den
Luitgold-Lobwein

Benjmin: Jacob Hirtel, Gröfel, Wilmersdorf - Vertriebsabteilung, Franz Wille, H. G. G.

Eintrittspreis: Saalkarte Mk 6.—, Logenplatz Mk. 8.—
Kategoriekarten Mk. 3.— (nur gegen Ausweis) an der
Kasse der Luitgold-Lichtspiele Brienerstraße

Venenleidend!

Bei Magen und Halsschmerzen jeder Art
und deren Folgen, bei Unverdaulichkeit,
Appetitlosigkeit, nervösen Magen, Ein-
schlafen, Betäubung, Gichtanfällen,
Blutungen, etc. etc. ist das 60 Jahre
bestehende
Hubert Ullrich'sche
Kreuterwein
infolge der gleichartigen Zusammen-
setzung auf die Magenleiden, Flatulen-
zen, etc. etc. ein wirksames Mittel.
Otto Stumpf A. G., Chemnitz
wird nicht, Versand geg. Nachnahme
HERBERT ULLRICH (Inh. Dr. Engeli-
Leipzig, Weinstraße 47)

Nervös?

Schlaflosigkeit, die Folge aufnehmender
Arbeit und vorzeitiger Fehlleistungen,
das äußere Zeichen starker Nervosität,
Müdigkeit, Nerven- und Körpererschöpfung
heißt
Baldravin.
Es verschafft, völlig unbeschädigt, die
wünschenswerten, erholsamen, gesunden,
gesunden, tiefen Schlaf.
25 Jahre bewährt.
In Flaschen zu RM. 2.50, 4.00,
1 Liter RM. 12.—
Herstellung
Otto Stumpf A. G.,
Chemnitz.

GRAPHISCHES KABINETT MÜNCHEN
Leitung Günther Franke
**EUROPÄISCHE KUNST
VON GOYA BIS BECKMANN**
Brienerstraße 10 am Wittelsbacher Palais

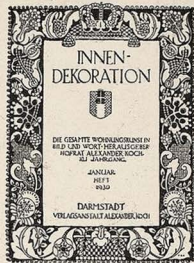
BEI DENNE AKTAUFNAHMEN
Auswahlwerke mit 1000 einzuclenden Aktbildern von
M. 380. 12 Einzelphotos 9X11 cm. 3.—, 24 St. M. 5.—,
10 ganzzellige Natur-Aktaufnahmen statt M. 10.—,
nur M. 6.—. A.S.—Maaz n. 5 Hefte mit 1200 orig.
Aktbildern statt M. 5.— nur M. 2.50. 10 Hefte M. 4.50.
Die Abnheit 12 Hefte mit ca. 400 Bildern statt M. 18.—,
nur M. 6.— 6 Hefte M. 3.30. Biederkatlog kostenlos
Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 187.

Mannes-Schwäche
NEU! Verloren! Keine Mittelamenen! sofort
dauernd! Nachn. 10.50. J. Heuppen, Neu-Isenburg
Südtstr. 41.

Bei Gicht, Rheuma, Sexualschwäche u. a. m.
verblühende Wirkung durch **RADIUMBESTRAHLUNG**
Frau Dr. HEUPEG. Neu-Isenburg, 10.50 M.

Hochinteressante !!!
schöne farbige Karten und Bilder jeder Art! Plakate
Szenen! Diskrete Sendungen 5.— bis 50.—. Ausführliche
Privatliste gratis im geschlossenen Brief.
Franz Reichel, Berlin-Siegelt, Schließfach 41.

FREUDE AM SCHÖNEN HEIM



Das Januar-Heft 1930
„INNEN-DEKORATION“

Die gesamte Wohnungskunst in Bild und Wort
Herausgeber Dr. Alexander Koch
eröffnet den 41. Jahrgang
unter ständiger Mitarbeit bedeutender Architekten
des In- und Auslandes.

Das Januar-Heft zeigt u. a.:
Haus Bergheim in Heidelberg von Prof. Edmund Krosner-Essen: Außen-
und Innenarchitektur, Wahn- und Gestaltungsräume, Tische, Schwimmbad
u. a. m. — Feser: Klänge und Möbel von Architekt Paul Laszlo-
Stuttgart. Laszlo-Tapeten und Stoffe. Raumverweise von Architekt
Wilhelm Gutmann-Frankfurt/Main. — Neue elektrische Lichtträger
von R. L. F. Schulz-Berlin u. v. a.
57 große Abbildungen und Kunstbelege. Viele interessante Textbelege
Preis des Einzelheftes RM. 3.— Vierteljahrspreis (3 Hefte) RM. 6.—
Reichillustriert. Prospekt gratis

Verlagsanstalt Alexander Koch G. m. b. H.
Darmstadt C 4

KLEINE KUNSTWERKE

sind die „Jugend“-Postkarten mit mehrfarbigen Abbildungen der Werke berühmter zeitgenössischer Künstler und gedruckt auf bestem Karton. Es liegen 176 verschiedene Karten vor, die je 10 Pfennig kosten. Bei Bestellung der ganzen Serie ermäßigter Preis von 12.50. Söhnes Gelegenheitsgedenken. Bestellungen erbeten an Verlag der „JUGEND“ München Herrstraße 10

FÜR BÜCHERKENNER!

Sobald erschien das gewaltigste Werk unserer Zeit:
Sitzengeschichte des Gehelnen und Verbotenen. Von 200 erstmalig reproduzierten Kunstbelegen und farbigen Tafeln. Eine bibliophil hochqualifiziert ausgestattete Lexikonband in Gazeleinen. RM. 25.—
Dieses Werk ist nur für witzige Leute bestimmt.
Als 5. und letzter Band der Serie „Allmacht Welt“ erschienen sind: Das tolle Weib. Mit über 200 farb. Taf. u. Kunstbeleg. Ganzl. RM. 25.—
Studien zur Geschichte der sexuellen Verwirrungen.
Grausamkeit und Sexualität. Von Dr. S. Biedert. Am den Inhalt: Grausamkeit des Mannes, des Kindes, Grausamkeit in der Ehe usw. Schilderung zahlreicher Fälle in 18 Kapiteln. Ein epochoch Werk mit etwa 300 Seiten Text u. 24 Bildtafeln mit interessant. Illustrationen nur RM. 8.—
Memoiren einer Sängerin. Nach dem Schröder-Devisentischen Damaskus Manuskript. RM. 7.50
Freundinnen. Roman von Max Ackers. Ein Roman mit Frauen. Das Buch schildert das bunteweiche Leben des Berliner Kurierstandes mit merkwürdiger Aufrichtigkeit. RM. 4.50
Die Kunst zu verheiraten. Von Michael Barriere. Ein Handbuch der Ehe. Theorie und Praxis werden geschildert. RM. 3.50
Der Priester und das Mädchen. (Eine Beichte.) Ein unerhört aufregender Roman der Leserschichten. RM. 4.50

PITIGRILLI
Der Heilungsmittel
Gütel
Jeder Manns Frauen / Der fünfte Stand, Herzensgebehen von Franz Skott. Mit 48 Abbildungen. Der Bäckchen. Von Max H. A. Brünner. Ein Buch einer Zeit. Die Liebschaften der Lily Schroeder. Von Dr. Kurt Martin. Es sind bisher unbereitete Pläne, der namhafte Verfasser in Reize des ewigen Eros tritt. Propäandische Schriften eigenartiger Franzenscharaktere. Ein Buch von sexueller Erotik. Von G. F. Stranaro. Mit Illustrationen von Franz Staalen. RM. 2.—
Die Ping Meh. Das bedeutendste chinesische erotisch-erotic G. Khat. RM. 4.50
Von höchsten Reizen und Liebesrausch. Von Dr. Gitta. Eine wissenschaftliche Studie. RM. 2.—
Ergänzliche Nächte. Von G. F. Stranaro. Mit Illustrationen von Franz Staalen. RM. 2.—
Der Mann. Das bedeutendste chinesische erotische-erotic G. Khat. RM. 4.50
Der Mann. Aus dem Inhalt: Manneseinstellung zum Weibe. Nachkultur. Homosexualität. v. a. m. Mit 39 sexuellen Abbildungen. RM. 3.—
Unter vier Augen. Die hohe Schule der Gattlichen. Von Dr. med. Köhren. Ihre wird zum ersten Mal frei und frei. Unter vier Augen. Unter Beizabe zahlreicher farbiger Abbildungen geschildert. RM. 4.—
Die schöne Imperia. Von Honoré de Balzac. Mit 6 entzückenden Illustrationen in Leinen. RM. 4.—
Auf Wunsch liefern wir auch zween Monatsraten von nur RM. 5.— bei 40 Prozent Anzahlung.

Nur zu beziehen durch
NEUZEITLICHE BUCHVERLAG
Berlin-Charlottenburg 4 / Abtheilung Versand 40
Allen Interessenten liefern wir auf Wunsch völlig kostenlos unsere reichhaltigen Sonderprospekte über andere geschäftliche Lektüre.

1930 / JUGEND NR. 6 / 1. Februar 1930

Begründer: Dr. GEORG HIRTH. — Für die Schriftleitung verantwortlich: FRANZ SCHOENBERNER. München. — Für den Anzeigen teil verantwortlich: GEORG POSSELT. München. — Verlag: G. HIRTH VERLAG A.G., München. — Für die Herausgabe in Österreich verantwortlich: J. RAFAEL, Wien 1, Graben 21. — Copyright by: G. HIRTH VERLAG A.G., München. — MARIANNE RAFAEL, WIEN XIX, Hochschulstraße 25. — Druck: G. HIRTH VERLAG A.G. (Buch- und Kunstverleger). München, Herrstraße 10.
Sämtliche Klischees dieser Zeitschrift sind in der Graphischen Kunstanstalt Johann Hamböck, Inhaber Ed. Mühlthaler und Fritz Müller, München, Schönlestraße 13, hergestellt.

Geheim-photographien

Seltene Ausnahmen
Man verlangt
Ausstattung
Pariser Importen
Bonn (E.)

Pariser Privat-Photos

sehr selten. Man verlangt
Muster und Bildliste.
Merkur Buch-Versand
Bonn.

Hygienische

Artikel und Geminnwaren
Ausdrückte Prospekt über
erweiterte Artikel gratis
Diskret Versand. Auch
kosmetische Artikel.

Sartori-Vertrieb

Berlin SW 4
Friedrichstr. 213, 2. 116

Was Sie suchen !!

Hochint. int. franz. Photos
Sendung RM. 5.— Preisliste
und Bücherliste 30 Pf.
K. KARL C.A.M.B.S.
Berlin-Siegelt, Schließfach 68.

Aktphotos

Serie M. 5.— und 10.—
S. Char. P. P. R.
Strassburger, Frankf.

Private-Aufnahmen

ganz usw. Send. zu M.5.—
M.5.50, 22.— u. 40.—. Nur
gegen Vorzahlung. Natliche
keine Gratia-Sendung.
H. Kelngang Hamburg 10
Königsstr. 36

GUMMI-waren

hygienische Artikel, Groß-Ordn.
Gegenw. zweckgeb. Artikel
Medicus' Berlin SW 68
Alte Jakobstr. 5

Gummi-waren

hygienische Artikel, Groß-Ordn.
Gegenw. zweckgeb. Artikel
Medicus' Berlin SW 68
Alte Jakobstr. 5

Männer keine Verzeihung!

Gegen Mk. 0.50 erhalten Sie
franko u. diskret farbige
Liste Abschrift und Prospekt
einer sensationellen Erzählung
mit welcher jede Mann,
in jedem Alter, sofort stärk-
digen Manneserlebnis erleben
kann! Carac. I. Klein Medikam.
Gummi' Onig. Wien,
Stefansplatz 2/E.

NEU Direkt von Paris! NEU

Das Paradies der Liebe. Ein Buch ohne Masse
nur RM. 1.—
Warme Nächte. Ein aufsehenerregendes Werk,
Parisier Frauenmädchen. Ein stark spannendes
feurige Liebeschaften. Etwas besonderes für reife
Menschen RM. 1.—
Buch RM. 1.—

Besonders zu empfehlen
Pariser Leben. Nr. 1, illustriert RM. 1.—
Privatverträge für Liebhaber
Der fünfte Stand. Der erste Roman RM. 3.—
Memoiren eines Hammerdramen. RM. 3.—
Nur zu beziehen gegen Vorzahlung oder unter
Nachnahme des Betrages.

Esiele Pariser Photos, das was Sie suchen
20 verschiedene Serien, 10 Stück, die meisten mit zwei
Personen, die Serie nur RM. 2.50 alle 40 Serien nur
RM. 40.— Westendste Geheimphotoalbum 361 fotos,
ein Paket RM. 2.50, 3 Serien nur RM. 6.—. Photos nur
zu beziehen gegen Vorzahlung des Betrages. Sendung
der Photos in geschl. Briefumschl.
Maison Johannes, 20 Rue St. Lazare,
Dept. I, Paris (9).

Bei Hautkrankheiten, Ekzemen aller Art,
Sommererkrankungen, Pickeln, Mitosen, un-
nere Haut nur STADIUM-Pasta
in großen farbigen Krankensäckern mit sehr
zarten Erlebe anzuwenden, besonders auch bei
chronischen, s. schwer zu beeinflussenden Fällen.
Von Antistatiken der Medizin warm empfohlen.
— Stärke! Rmk. 5.— für kleine Stärke 1
Rmk. 8.— für chronische mit schwere Fälle.
In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich od.
direkt von der Firma STADIUM PHARM.
PRÄPARATE, Berlin SO. 16, J. Meißnerstr. 15.

PRIVATPHOTOS GRATIS!

Muster gegen Rückporto.
Wittig & Co. Hamburg 2/ 1213

Gummi-waren

hygienische Artikel
Spezialorten billig
Brest. gest. 8 Stück monatl.
Hampfoerster u. Berlin
Südhofweg 8 Südliche 10

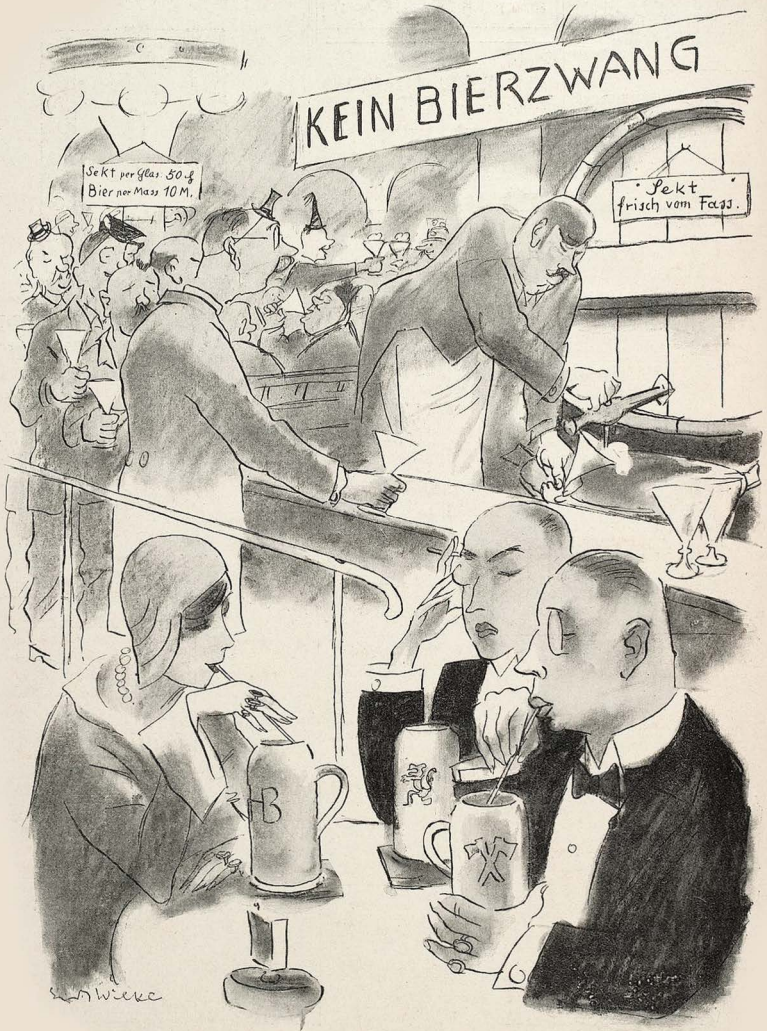
ORIGINAL-AKT-Photos

Koll. M. 3.—
M 8.— und
M 12.— gegen
Vorzahlung od. Nachn.
Liefer. prom. t.
A. Ateller
Rimbberg, Hamburg 96K

Vierteljahres-Preis 7 Mark, Heft-Preis 60 Pfennig

„Verkehrte Welt“ oder —

Erich Wilke



Die Folgen der Biersteuer